

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

73. Jahrgang Januar 2020 Nummer 1

Liebe Leserinnen und Leser,

Pfarrwahlen in der Französischen Kirche sind etwas Besonderes. Wir sind meines Wissen die einzige Gemeinde der Landeskirche, in der die Pfarrer und Pfarrerinnen direkt von der Gemeinde gewählt werden. Das braucht einen längeren Vorlauf und eine gründliche Vorbereitung. Nun aber sind wir endlich soweit, Ihnen die beiden Kandidierenden bekannt zu geben: Pfarrerin Birte Biebuyck und Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs. Beide stellen sich in dieser Ausgabe und mit je einem Gottesdienst im Januar vor. Am 2. Februar haben Sie dann nach dem Gottesdienst die Wahl. Es wird eine schwierige Wahl, denn wir haben zwei hervorragende Bewerbungen erhalten. Zur Pfarrwahl werden alle Gemeindeglieder persönlich schriftlich eingeladen. Beachten Sie bitte auch die Hinweise auf der letzten Seite.

Am 26. Januar wird Pasteur Roger Foehrlé in sein Amt als Pasteur der Communauté protestante francophone eingeführt werden. Das wird der letzte Gottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche für mindestens eineinhalb Jahre sein. Ab Februar sind wir am 1., 3. und 5. Sonntag jedes Monats in der St. Matthäus-Kirche am Kulturforum und an den übrigen Sonntagen in Halensee. Nach dem letzten Gottesdienst in der Friedrichstadtkirche und einem kleinen Empfang aus Anlass der Einführung von Pasteur Foehrlé werden wir gemeinsam vom Gendarmenmarkt zum Kulturforum gehen, wo uns Pfarrer Langbein in seiner Kirche empfängt.

Ich wünsche Ihnen ein glückliches und friedliches Jahr.
Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für Januar

Gott ist treu. (1. Korinther 1,9)

Wohl der kürzeste Monatsspruch seit langem. Und mehr muss man auch nicht sagen. Mehr muss man von Gott im Grunde nicht wissen. Mit diesem Satz ist eigentlich alles gesagt. Man müsste für diesen Satz nicht einmal eine Bibelstelle angeben. Dass Gott treu ist, steht überall in der Bibel.

Im Deutschen hängen die Wörter „treu“, „trauen“, „vertrauen“ und „Trost“ zusammen. Wer sich als treu erweist, dem kann man trauen und dieses Vertrauen ist tröstlich. Das Wort „treu“ qualifiziert eine Beziehung. Wer treu ist, steht in einer verlässlichen Beziehung zu einem anderen Menschen. Wenn nun von Gott gesagt wird, er sei treu, wird vorausgesetzt, dass er in einer Beziehung steht. Und das ist auch so: Der biblische Gott ist von Anfang an

ein Beziehungswesen. Er sucht den Kontakt zu den Menschen, er spricht sie an, er wirbt für sich, er will sie gewinnen, er ist enttäuscht, wenn sie ihm untreu werden, er aber bleibt treu. Dieser Gott will und kann nie für sich allein sein, er mag kein Gott sein, der an sich selber und an seinem Gottsein sein Genügen hat. Das ist kein Gott, dem es reicht, sich in seiner Herrlichkeit zu sonnen. Es ist ein Gott, der aus sich rausgehen muss, der nur zu sich selbst kommt, wenn er in Beziehung zu den Menschen steht, der also ohne die Menschen gar nicht Gott sein kann.

Man kann deshalb die Bibel von vorne bis hinten als eine große Liebesgeschichte lesen. Gott erwählt und liebt und ist treu. Die Erwählten aber sind das nicht immer, sie sind bisweilen lieblos und untreu.

Liebe ist immer konkret. Deshalb wird Gottes Liebesgeschichte in der Bibel als eine Folge von Geschichten mit einzelnen Menschen erzählt: mit Noah und seiner Familie, mit Abraham und seinen Söhnen, mit dem Volk Israel, das von Gott oft wie eine einzelne Person angesehen und angeredet wird, und mit Jesus Christus, seinem Sohn. Gott liebt alle Menschen. Gott ist allen Menschen treu. Aber fassbar und erzählbar wird diese Liebe in der Treue Gottes zu einzelnen Menschen, zu seinem erwählten Volk Israel und in der Erwählung Jesu Christi, in dem alle Menschen als Bundespartner Gottes erwählt sind.

Gott ist treu. Eigentlich ist damit alles gesagt. Und trotzdem verlangt dieser Satz danach, sich in vielen Liebesgeschichten auszuleben, die von Erwählungen und Berufungen, von Versprechen und Verheißungen, von Treueschwüren und manchmal auch von bitteren Enttäuschungen erzählen.

Paulus konnte hinter den drei Wörtern „Gott ist treu“ noch keinen Punkt machen, sondern musste wenigstens kurz daran erinnern, wo sich für uns Christen Gottes Treue festmacht: *Gott ist treu, durch den ihr berufen seid in der Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.* (1.Kor 1,9)

Jürgen Kaiser

.....Aus dem Inhalt

Berichte aus dem Consistoire und dem Gemeindebüro	2
Pfarrerin Biebuyck stellt sich vor	3
Pfarrer Dr. Ulrichs stellt sich vor	4
Communauté francophone	5
Veranstaltungen / Konzerte	6
Mitgliederstand / Kontakte	7
Predigtplan / Pfarrwahl	8

Musikalische Gottesdienste, Pfarrwahl und Berufungen

Aus dem Mittwochsconsistorium vom 27. November und der Generalversammlung vom 11. Dezember

Im Mittwochsconsistorium haben wir uns in erster Linie mit der Gottesdienstplanung für das neue Jahr beschäftigt. Aufgrund der bevorstehenden Schließung der Friedrichstadtkirche haben wir die Verteilung der Gottesdienste zwischen dem Coligny-Saal in Halensee und der St. Matthäus-Kirche besprochen und festgelegt, dass ab Februar 2020 am 4. Sonntag im Monat anstelle des Vormittagsgottesdienstes in Halensee nachmittags der musikalische Gottesdienst stattfindet. Dieser Vorschlag war ein Kompromiss zwischen denjenigen, die auf dem Gottesdienst am Sonntag wert legten, und denjenigen, die daran erinnerten, dass der Musikalische Gottesdienst am Nachmittag stattfinden soll, damit Frau Ebert weiterhin vor allem ältere Gemeindemitglieder abholen kann.

Die Generalversammlung im Dezember begannen wir mit dem Lied „Mit Ernst, o Menschenkinder“ (EG 10) sowie einem Adventsgebet von Karl Barth.

Ein Schwerpunkt der Sitzung war die am 2. Februar 2020 stattfindende Pfarrwahl. Dem Consistoire lagen mehrere Bewerbungen zur Auswahl vor; mit den BewerberInnen hatte die Pfarrwahlcommission vorab jeweils ein intensives Vorstellungsgespräch geführt. Die Entscheidung, welche BewerberInnen der Gemeinde zur eigentlichen Wahl vorgeschlagen werden, und die wir zu Vorstellungspredigten einladen, trafen wir auf der Grundlage unserer Reglements in geheimer Wahl. Dabei setzten sich Pfarrerin Birte Biebuyck und Pfarrer Dr. Karl-Friedrich Ulrichs durch; sie werden in dieser Ausgabe der Hugenottenkirche ausführlich vorgestellt und stellen sich der Gemeinde in Gottesdiensten am 12. Januar (Frau Biebuyck) sowie am 19. Januar (Herr Dr. Ulrichs) vor. Die Vorbereitungen zur Pfarrwahl sind angelaufen, hierüber werden Sie noch separat informiert.

Wie immer in der letzten Sitzung des Jahres haben wir neue Älteste berufen. Ab kommenden Jahr wird uns Herr Christian Weber verstärken. Er ist studierter Betriebswirt und arbeitet im Management einer großen diakonischen Einrichtung. Sein Sohn wurde in diesem Jahr bei uns konfirmiert.

Die Museumscommission hat als neuen Eröffnungstermin für das Hugenottenmuseum das Refugest 2020 (29. Okt.) ins Auge gefasst. Wenn uns die sanierten Räume tatsächlich im Juli übergeben werden wie jetzt vom Bezirksamt avisiert, dann wäre ausreichend Zeit zum Aufbau der neuen Dauerausstellung. Außerdem hat die Generalversammlung die Errichtung einer neuen, zeitlich befristeten

Stelle für den Betrieb des Hugenottenmuseums nach seiner Eröffnung beschlossen, u. a. für die Organisation des laufenden Betriebs, für Budgetplanung und Drittmittelbeschaffung, aber auch für die Entwicklung von Sonderausstellungen und die Weiterentwicklung der Dauerausstellung.

Weitere Besprechungsthemen waren der positive Abschlussbericht unseres Wirtschaftsprüfers für das Wirtschaftsjahr 2017.

In unsere Gemeinde haben wir Leyla Elise Mallon, die im letzten Jahr konfirmiert wurde, und Herrn Thomas Klatt aufgenommen, die wir beide herzlich willkommen heißen. *Christian Hetzke*

Neue Mitarbeiterin im Gemeindebüro

Anfang Oktober hat Frau Carmen Putzas im Gemeindebüro in Halensee ihre Arbeit aufgenommen. Frau Putzas ist die Nachfolgerin von Frau Neubert, die Ende Oktober in den Ruhestand gegangen ist. Frau Putzas kümmert sich also hauptsächlich um unsere Buchhaltung. Weil die Französische Kirche finanziell eigenständig ist, ist die Finanzverwaltung ein recht umfangreicher Arbeitsbereich. Im Oktober wurde Frau Putzas von Frau Neubert in die Spezifika der Französischen Kirche eingearbeitet, mit denen sie sich - wie wir alle hochofrennt feststellen durften - in kurzer Zeit gut zurechtfindet. Wir freuen uns, mit Frau Putzas eine kompetente Mitarbeiterin gewonnen zu haben, die in ihrem bisherigen Berufsleben reichlich Erfahrung gesammelt hat. In der Bau- und Möbeltischlerei ihres Mannes besorgte sie das Abrechnungswesen und die Buchhaltung, im kirchlichen Verwaltungsamt in Kyritz hat sie darüber hinaus kirchliche Verwaltungserfahrung gewonnen. Außerdem war sie Mitglied im Gemeindegemeinderat ihrer Gemeinde in Kyritz. Sie hat zwei erwachsene Töchter, die in Berlin leben und ist nun selbst nach Berlin umgezogen.

Obwohl sich Frau Putzas schnell und gut eingearbeitet hat, klemmt es im Gemeindebüro an vielen Ecken. Nach ihrem komplizierten Bruch ist Frau John immer noch krank geschrieben. Sie fehlt. Deshalb können derzeit vor allem die Kirchenbücher und die Mitgliederlisten nicht aktualisiert werden. Mit der Bearbeitung der Neuaufnahmen und Umgemeindungen hinken wir hinterher. Frau Ebert hilft aus, wo sie kann, damit weiterhin die „Hugenottenkirche“ und die Geburtstagsbriefe rechtzeitig versendet werden können. Zur Vorbereitung der Pfarrwahl legt sie zusammen mit Herrn Hetzke aus dem Consistorium Sonderschichten ein, um die Mitgliederliste für die Pfarrwahl auf den neusten Stand zu bringen und die Wahlunterlagen zu versenden. In Einzelfällen kann es aber weiterhin zu Verzögerungen kommen, was wir zu entschuldigen bitten. *JK*

„Gott der Herr hat mir eine Zunge gegeben, wie sie Jünger haben, dass ich wisse mit den Müden zu rechter Zeit zu reden.“ Jes 50,4

Pfarrerin Birte Biebuyck stellt sich vor

Ich bin aufgewachsen in der Nähe von Hamburg, einem kleinen Vorort, der damals der nordelbischen Landeskirche zugehörte. Mein Interesse am Nachdenken über den Glauben ist schon in der Kindheit erwacht - das tägliche Wägen und Suchen der rechten Worte des Nachtgebets, ein toller Konfirmandenunterricht und ein Abiturskurs in Religion taten das Ihre dazu, dass ich mich für ein Studium der Theologie entschied. Ich begeistere mich für das sogenannte Alte Testament, denn es hat mir eine ganz neue Art, die Welt zu verstehen, erschlossen - und zwar durch die Sprache. Hebräisch zu lernen war wie eine Offenbarung, denn es hat mir bewusst gemacht, wie sehr die Sprache das Denken und die Wahrnehmung prägt. Hier eröffnete sich ein besonderer Zugang zu Gottes Wort. Um es noch besser zu verstehen, habe ich gleich noch Hieroglyphisch und andere alte Sprachen gelernt.

Ich habe dann in Hamburg, Zürich und Heidelberg studiert und an allen Orten inspirierende Lehrer und Lehrerinnen gefunden, besonders aber Frau Prof. Schneider in Heidelberg. Sie bestärkte mich in meiner Leidenschaft für die Theologie Karl Barths. Zugleich lehrte sie, dass Theologie mit erzählen können zu tun hat und so verbinde ich heute Sprache und Theologie und Erzählen am liebsten. In meinem Vikariat habe ich die Wahlstation im Bundestag gemacht, denn Politik ist mir wichtig (die Zeitung in der einen, die Bibel in der anderen Hand!).

Seit 2005 bin ich im Berliner Dom ehrenamtliche Pfarrerin, gebe Taufkurse für Erwachsene, leite den Kreis der Kindergottesdienstmitarbeiterinnen, predige und lehre. Dabei liegt es mir besonders am Herzen, den Kleinen und den Erwachsenen Gottes Wort so mitzugeben, dass es nicht banal und nicht harmlos wird und dass es das ganze Leben umfasst. Gemeindegemeinschaften zu Kirchenliedern (Wort und Musik), zu den reformatorischen Schriften, zum Heidelberger Katechismus, zu Bräuchen (Wort und Alltag!) haben mir viel Freude gemacht. Außerdem haben wir Kinderbibelwochen mit einem Team an Mitarbeiterinnen durchgeführt, die ebenfalls große Themen (Versuchung, Bach und Gerhardt, „Licht ist das Kleid, das DU anhast“) behandelten - so, dass es auch für das Leben der Kinder relevant ist.

Die Arbeit im Berliner Dom macht mir sehr viel Freude. Eine Personalgemeinde wie sie ist geprägt von Menschen, die sich bewusst für diese Gemeinde entschieden haben und daher bereit sind, ihren Glauben zu leben, sich zu engagieren und sehr aktiv zum Gemeindeleben beizutragen. Das empfinde ich

als großes Geschenk.

Ich habe drei Kinder (20, 19, 9), von denen der mittlere in der Französischen Kirche konfirmiert worden ist. Denn die reformierte Theologie ist mir inhaltlich sehr nahe. Das Studium in der Schweiz, aber auch all mein Theologietreiben hat mich gewiss gemacht, dass ohne Lehre, ohne Verstand und ohne Bildung das Christentum in der Welt nicht bestehen wird. Die Hochschätzung des Wortes und die Klarheit der Verkündigung finde ich an der reformierten Konfession besonders wichtig - das wollte ich ihm mitgeben.

Insofern denke ich auch, dass ich vieles von dem, was mir bisher bedeutsam war, in der Französischen Gemeinde fortführen und intensivieren könnte. Ich hoffe, bei Ihnen Menschen zu begegnen, die sich Gottes Wort nahen wollen, die mit ihm leben, sich auseinandersetzen, es durchdenken und es zum Blühen bringen wollen. Dazu würde ich gern beitragen. Bei Jungen und Älteren.

Ich singe ausgesprochen gern, denn das gesungene Wort ist ja dem Herzen und dem Verstand noch näher als das gesprochene - es verbindet die Menschen miteinander zum Lob Gottes. So liebe ich auch die Psalmentradition der reformierten Kirche. In meiner (knappen) Freizeit musizieren wir viel, diskutieren über Politik und Gesellschaft und ich esse gerne gut (mein Mann kocht). Ich bin sehr engagiert darin, die Schöpfung zu schützen und lebe mit unserer Familie daher in einem Wohnprojekt, das ökologisch ist, das Menschen aller Altersgruppen, mit und ohne Behinderungen miteinander verbindet und bei allen Entscheidungen gemeinsame Wege sucht.

Schließlich arbeite ich zugleich seit 2005 als Berufsberaterin für junge Menschen, die noch nicht genau wissen, was als Beruf oder Studium eigentlich zu ihnen passt. Hier helfe ich auf analytische, faktenbasierte und zugleich wohlwollende Weise, Wege in die Zukunft zu finden.

Auf die Arbeit in der Französischen Kirche bin ich gespannt, und freue mich, Sie kennen zu lernen.

Reformiert sein von Herzen und im Herzen Berlins

Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs stellt sich vor

Kaum nach Berlin umgezogen, führte mich vor einem Jahr ein erster Weg zum Gendarmenmarkt. Am 10. Dezember 2018 wurde mit Mozart-Musik und geistlichen Texten an den reformierten Theologen Karl Barth gedacht. Es war ein eindrücklicher Abend mit kraftvoller Sprache, klugen Gedanken, feinem Humor und heiterer Musik. Wenn Sie mich dort sitzen sehen, wissen Sie schon einiges über mich. Von meiner Arbeit als Pfarrer und von meinem Lebenslauf muss ich Ihnen hier aber mehr berichten:

1. Was mir wichtig an meiner Arbeit ist
Derzeit bin ich auf einer Pfarrstelle für Erwachsenenbildung tätig, was vor allem Organisations- und Verwaltungsarbeit ist, damit Glaubenskurse, Gemeindegänge und Seminare durchgeführt, inhaltlich und finanziell gefördert werden. Bildung in Glaubensfragen liegt mir am Herzen, nicht erst seit ich von 2012 bis 2018 als Dozent am Predigerseminar Wittenberg Pfarrer/innen auch unserer Landeskirche ausgebildet habe. Hier habe ich die Vikar/innen insbesondere beim Predigen begleitet: biblisch inspiriert, lebensnah und mit einem klaren Blick auf die Welt, in eigener Sprache.

Daneben galt mein Interesse immer auch der Pädagogik in Familie, Gemeinde, Kindergarten, Schule – besonders, weil ich zuvor an einer Fachschule für Erzieher/innen gearbeitet habe. Privat kommt dazu meine Lebenssituation in einer Patchworkfamilie als Vater einer achtjährigen Tochter und als „Bonusvater“ dreier weiterer Kinder.

Zehn Jahre lang war ich Pastor im Weserbergland und bei Göttingen, habe gerne und in verschiedenen Formen (wöchentlich, Seminare am Samstag, Exkursionen) Konfirmand/innen unterrichtet und die Trägerschaft von Kindergärten verantwortet. Wichtig war mir die Seelsorge bei Trauerfällen, bei Krankheit, bei familiären Problemen, sowie ehrenamtlich als Notfallseelsorger bei Unfällen und als Urlaubsseelsorger in Frankreich und Litauen. Verantwortung über meine Gemeinde hinaus habe ich als stellvertretender Superintendent und als landeskirchlicher Synodaler übernommen.

Vor dem Pfarramt habe ich an der Hochschule gearbeitet und eine bibelwissenschaftliche Doktorarbeit über Paulus geschrieben. An der Humboldt-Universität habe ich einen Lehrauftrag für Neues Testament; in diesem Semester gebe ich ein Seminar zu Lukas, meinem Lieblingsevangelisten.

2. Wofür mein Herz schlägt

Musik ist mein liebstes Hobby. Ganz tief in mir klingen die alten Genfer Psalmen, die ich in den Gottesdiensten meiner reformierten Heimatgemeinde von ostfriesischen Bauern laut gesungen gehört und zaghaft mitgesungen habe. Bis heute geht mir das Herz auf, wenn wir mit diesen innigen Melodien und ihren biblischen Texten Gott loben. Ich singe seit Schülertagen gerne im Chor, spiele einige Blasinstrumente, derzeit in einem Charlottenburger Posaunenchor. Höre ich Musik, stammt sie zumeist von Händel oder Beethoven.

Bestimmend für meinen Glauben und meine pastorale Arbeit ist unser reformiertes Bekenntnis. Die Schlichtheit reformierter Kirchen empfinde ich als feierlich – das gilt für die kleine Dorfkirche wie für den Französischen Dom. Und es bezieht sich auf die Architektur wie auf die Liturgie. In der reformierten Kirche von Mecklenburg habe ich die französisch-reformierte Tradition der Lesung der Zehn Gebote schätzen gelernt. Dass Gott seinem Volk Weisung

zum gelingenden Leben schenkt, ist für mich eine wichtige Einsicht Johannes Calvins. Seine reformatorische Theologie und deren Weiterführung durch Karl Barth im zwanzigsten Jahrhundert beschäftigen mich seit meinem Studium und orientieren mich bis heute. Mir ist wichtig, dass wir Reformierte biblisch fundiert glauben, Kirche ganz entschieden von der Gemeinde her denken, unser Leben und unsere Gesellschaft vom Glauben her gestalten wollen. Je pense que c'est merveilleux, c'est que l'Église réformée n'est pas provinciale mais internationale et qu'elle rassemble beaucoup de gens : des gens de France, des Pays-Bas, de Suisse et d'Écosse, d'Amérique, d'Afrique francophone et de plus en plus aussi d'Asie. D'un point de vue historique, nous sommes une Eglise de migrants - c'est aujourd'hui encore un aspect d'actualité.

3. Was ich möchte

Nach den Jahren in der Pfarrerausbildung möchte ich nun gerne wieder praktisch in der Gemeinde arbeiten. Dazu bringe ich meine Erfahrungen in gemeindlicher Arbeit, viel Nachdenken über Kirche und mein reformiertes Herz mit, meine Kenntnisse und meine Liebe zur Bibel. Gottesdienste mit anspruchsvollen und ansprechenden Predigten möchte ich mit Ihnen feiern, in Gesprächskreisen vom Glauben her über unser Leben diskutieren. Ich will dazu ermutigen, dass in unseren Familien der Glaube weitergegeben wird und freue mich auf Familienfreizeiten. Mit den Konfirmand/innen möchte ich die Bedeutung und Schönheit des Glaubens entdecken; Berlin bietet dazu z.B. auch mit seinen Museen gute Gelegenheiten.

Ich will mithelfen, im neu gestalteten Hugenottenmuseum reformierte Geschichte und Gegenwart darzustellen. Wir Reformierte haben etwas zu bieten und zu sagen! Wir wollen präsent sein in der großstädtischen Öffentlichkeit. In der Citykirchenarbeit können wir mit unserer besonderen Prägung zum evangelischen Berlin beitragen: einladend, offen, erkennbar.

Mein nächster Weg zum Gendarmenmarkt wird am 19. Januar sein. Le 19 janvier, je serai de nouveau à la Friedrichstadtkirche, non pas pour une lecture sur Karl Barth, mais pour le service divin, au cours duquel je pourrai me présenter à vous. J'ai hâte de vous rencontrer.

12. Januar, 11 Uhr Franz. Friedrichstadtkirche
Gottesdienst mit Pfarrerin Biebuyck

19. Januar, 11 Uhr Franz. Friedrichstadtkirche
Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Ulrichs

Nach den Gottesdiensten gibt es die Möglichkeit, Frau Biebuyck bzw. Herrn Dr. Ulrichs im Gespräch näher kennen zu lernen.

Croissance spirituelle

(1ère partie)

Nous voici dans cette nouvelle année et nous avons eu le bonheur de fêter Noël. Noël vient et va si vite et le fait que nous soyons encore en période de Noël, du moins selon le calendrier de l'année chrétienne, nous échappe souvent. Je me demande souvent pourquoi nous avons quatre dimanches de l'Avent et cinq de Carême, traditionnellement des saisons de contemplation et de repentance, et un seul dimanche pour la célébration de Noël! Il ne semble pas juste de devoir remballer la crèche et d'enlever les chants de Noël après seulement deux semaines.

Mais le travail de réflexion théologique et de croissance spirituelle se poursuit toute l'année, car les souvenirs récents de Noël nous rappellent que nous devons travailler dur, une fois la « saison officielle » terminée, pour maintenir en nous l'esprit de l'Incarnation - Dieu avec nous - un Dieu vivant dans nos vies ordinaires. Mais nous devons garder ces souvenirs si nous voulons voir la présence surprenante et transformante de Dieu au milieu de nos occupations, de nos activités et de nos tâches quotidiennes.

Néanmoins, nous nous demandons quelle bonne parole pouvons-nous garder dans cette période entre Noël et Nouvel an? Pris entre l'espoir « de vivre Noël toute l'année » avec la masse souvent infructueuse de « résolutions du Nouvel an », nous nous demandons quel mot de guérison et défi peut nous apporter la joie et un but pour les jours à venir? Quelle image solliciterons-nous pour amener véritablement l'esprit de l'enfant Jésus dans les moments ordinaires de notre vie quotidienne?

En lisant les passages bibliques de ces jours, (1 Samuel 2. 18-26 et Luc 2. 41-52), je fus saisi par les descriptions de ces deux jeunes hommes, tous deux en face de leur future vocation: Samuel, le chef religieux hébraïque, et Jésus, le fils de Marie et Joseph, notre sauveur, enseignant et guérisseur. Samuel grandit « en stature dans la faveur de Dieu et du peuple ». Jésus grandit « en sagesse et en stature et dans la faveur divine et humaine ». En effet, l'enfant de la crèche grandit et doit se couper de ses parents comme tout adolescent!

Grandir dans la sagesse et la stature! Le théologien Bernard Loomer a parlé de la « taille » comme étant la valeur la plus significative en théologie et en spiritualité. La taille, ou ce que j'appelle « stature », ou grandeur d'esprit, est au cœur d'une foi en croissance et saine. La taille montre à quel point le monde, dans sa merveilleuse variété peut vous englober sans que vous perdiez votre centre personnel. Les personnes de haute stature ont de grandes images de Dieu et de sa présence dans leur vie, et voient l'œuvre de ce Dieu cosmique qui s'étend sur des milliards d'années et dans des milliards de galaxies,

plutôt que d'être uniquement concentrée sur la terre et les êtres humains. Les personnes de haut rang en religion, en politique et dans le monde des affaires vont au-delà de leurs propres intérêts et même des intérêts de leur pays. Ce qui arrive aux autres compte presque autant pour eux que ce qui leur arrive personnellement!

À Noël, beaucoup d'entre nous, malgré une consommation évidente de biens matériels, d'aliments et d'alcool, connaissent également une nouvelle stature. Pendant un moment, nos âmes grandissent et nous voyons la beauté dans des endroits improbables. Nous sommes résolus à « naître de nouveau » dans un sens plus large et avec des yeux nouveaux. Nous apercevons la présence de Dieu chez des collègues et des membres de la famille autrement ordinaires et grincheux, et pendant un moment, nous rêvons de la paix sur terre, et nous nous réjouissons de nos dons. C'est une bonne nouvelle, mais malheureusement, la joie s'estompe et nous retrouvons la situation habituelle, comme si l'influence de la vie nous obligeait à revenir à une vie superficielle et compétitive.

Nous ne gardons pas l'esprit de Noël, en partie, parce que nous ne parvenons pas à suivre les pratiques d'une stature croissante alors que nous sommes à nouveau seuls, avec peu de soutien culturel ou liturgique. Peut-être qu'à la fin de l'année, les textes cités pourraient nous donner une voie et des pratiques permettant de faire l'expérience d'une plus grande âme tout au long de l'année.

Le psaume 148 chante une louange joyeuse. Les « cloches du jour de Noël » ne doivent pas nécessairement être arrêtées. Au fond, ceux qui ont des yeux pour voir l'univers, louent Dieu. Oui, il y a le conflit tragique en Irak, la peur du terrorisme, l'inquiétude économique, les abus et les traumatismes concernant les enfants, les soins de santé pour des millions d'êtres humains, nos propres défis quotidiens, tout cela, aucune théologie sérieuse ne peut le nier.

Pasteur Roger Foehrlé

..... Les cultes en janvier

5 janvier	Mme Hornung
12 janvier	Culte commun de présentation Pasteure Birte Biebuyck, Kigo
19 janvier	Culte commun de présentation Pasteur Karl F. Ulrichs, Kigo
26 janvier	Culte bilingue d'installation du pasteur Foehrlé, Kigo, repas
2 février	Culte bilingue à St. Matthäus- Kirche, pasteurs Foehrlé et Kai- ser, Kigo, élection du pasteur, de la pasteure huguenot



Dienstag, 07.01. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis in Köpenick
19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 08.01. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 09.01. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 11.01. 10.30 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 14.01. 19.00 Uhr	Glaubenskurs (Ort bei Pfr. Kaiser erfragen)
Mittwoch, 15.01. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 18.01. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht in Halensee
Dienstag, 21.01. 19.30 Uhr	Bibelgespräch in der Taubenstr. 3
Mittwoch, 22.01. 17.30 Uhr	Informationsabend zur Israelreise in Halensee
19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium in Halensee
Donnerstag, 23.01. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Donnerstag, 30.01. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Kantate von Buxtehude

im Musikalischen Gottesdienst in Halensee am
18. Januar

„Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu!“ Ein passendes Motto für das beginnende Jahr. Mit einer Kantate von Dietrich Buxtehude, die mit diesen Worten beginnt, wollen wir recht herzlich zu unserem musikalischen Gottesdienst im Januar einladen. Die ursprünglich für Chor und Streichorchester komponierte Kantate erklingt im Gottesdienst in einer Fassung für Tenor, zwei Violinen und Orgel. Außer Günther Giese, der den Tenorpart übernehmen wird, werden zwei Geigerinnen des Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Musikgymnasiums mitwirken. *Michael Ehrmann*

Orgelmusik zur Blauen Stunde

mit Kilian Nauhaus

In der Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs in der Chausseestr. 126, die auch von unserer Gemeinde für den benachbarten Französischen Friedhof genutzt wird, wird immer von Freitag bis Montag zu Sonnenuntergang die für diese Kapelle konzipierte Lichtkunst des amerikanischen Künstlers James Turrell präsentiert. Künftig soll es dazu an einem Montag im Monat zu Beginn, d.h. zur „Blauen Stunde“ der Lichtkunst, auch Orgelmusik geben, gespielt von Kilian Nauhaus. Die nächsten Termine dafür sind der 20. Januar, 16 Uhr, und der 17. Februar, 16.45 Uhr. Der Eintritt zur Lichtkunst inkl. Orgelmusik beträgt 10 €, ermäßigt 5 €.

Die konzertante kirchenmusikalische Arbeit in der Französischen Friedrichstadtkirche wird wegen der bevorstehenden Umbauarbeiten ab Anfang Januar unterbrochen. Auch die mittäglichen Orgelandachten finden nur noch bis zum Ende dieses Jahres statt.

Monatsschema für die Gottesdienste ab Februar 2020:

am 1., 3. und 5. Sonntag im Monat
um 11 Uhr in St. Matthäus am Kulturforum

am 2. Sonntag im Monat
um 11 Uhr in Halensee (deutsch-französisch)

am 4. Sonntag im Monat
um 15.30 Uhr in Halensee (Musikalischer
Gottesdienst)

Communauté francophone
immer um 11 Uhr in Halensee

Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.eaberlin.de



Zukunft des Diskurses - Zukunft der Akademie.
Verabschiedung von Rüdiger Sachau.
13.01., 16.00 Uhr

Wie geht es dem Gespräch in Zeiten des Gebrülls und sich überholender Erregungswellen? Die Evangelischen Akademien wollen Orte sein, an denen das vernünftige Argument gehört und geschätzt wird. Rüdiger Sachau hat sich als Studienleiter und Akademiedirektor ein Berufsleben lang für diesen Raum von Gespräch und Begegnungen stark gemacht. Nach vierzehn Jahren verabschiedet er sich von Berlin und der Akademie mit einem kleinen Symposium und einem Gottesdienst.

Geburtstage

Wir gratulieren allen, die im Dezember Geburtstag hatten, und wünschen ihnen Gesundheit und Gottes Segen. Weil Frau John aus dem Gemeindebüro immer noch krankgeschrieben ist, konnten die einzelnen Geburtstage hier nicht aufgeführt werden. Wir bitten um Entschuldigung.

... wenn man alt ist, ist man dahinter gekommen, dass die guten Sachen im Verborgenen blühen, während was bequem oder marktschreierisch am Wege steht, fast nie zu brauchen ist.
Theodor Fontane

Taufe

Am 8. Dezember wurde Frau Dr. Sandra Piper in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Aufnahmen

Am 11. Dezember wurden Frau Leyla Elise Mallon und Herr Thomas Klatt in die Gemeinde aufgenommen.

Sterbefall

Am 29. November starb Herr Heinrich Johannes Ernst Günter Connor im Alter von 91 Jahren.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John und Carmen Putzas
Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Marcus Stelter
Tel. 030/ 20 64 99 23
oeffentlichkeitsarbeit@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.:0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Wegen Sanierung bis Ende 2019 geschlossen.

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur Roger Foehrlé, Wollankstrasse 51, 13359
Berlin ; téléphone 030 530 99 563, courriel:
rfoehrlé@yahoo.fr.
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneider. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
Mi 01.01. Neujahr	11.00 Uhr: Frielinghaus		
So 05.01.	Obert, Frielinghaus	Kaiser	Hornung
So 12.01.	Loerbroks	Biebuyck, Kindergottesdienst, anschl. Gespräch	
So 19.01.	Frielinghaus	Ulrichs, Kindergottesdienst, anschl. Gespräch	
So 26.01.	Loerbroks	Kaiser, Foehrlé, zweisprachig, mit Einführung von Pasteur Foehrlé, Kindergottesdienst, anschließend Empfang, danach symbolischer „Umzug“ in die St. Matthäus-Kirche	
Mo 27.01.	18 Uhr <i>St. Matthäus-Kirche</i> : Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste		
So 02.02.	<i>St. Matthäus-Kirche</i> : Kaiser, Foehrlé, zweisprachig, Kindergottesdienst, anschließend Pfarrwahl		

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 18.01. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser mit Konfirmanden

So 19.01. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde

Einladung zur Pfarrwahl am Sonntag, den 2. Februar 2020

Alle konfirmierten oder volljährigen Mitglieder der Französischen Kirche zu Berlin, deren kirchliche Rechte nicht ruhen, sind zur Wahl einer Pfarrerin / eines Pfarrers auf die Pfarrstelle der Friedrichstadtparoisse mit einem Dienstumfang von 75% eingeladen. Die Wahl findet in der Gemeindeversammlung im Anschluss an den Gottesdienst am Sonntag, den 2. Februar 2020 um 11 Uhr statt. Weil die Französische Friedrichstadtkirche ab Februar wegen Umbaus geschlossen ist, kommt die Gemeinde an diesem Tag zum Gottesdienst und zur Pfarrwahl in der St. Matthäus-Kirche am Kulturforum (Matthäikirchplatz, 10785 Berlin) zusammen.

Zur Wahl stehen:

Pfarrerin Birte Biebuyck und Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs.

Beide stellen sich der Gemeinde mit einem Gottesdienst und in einem anschließenden Gespräch mit der Gemeinde in der Französischen Friedrichstadtkirche vor: Frau Pfarrerin Biebuyck am 12. Januar um 11 Uhr und Herr Pfarrer Dr. Karl Friedrich Ulrichs am 19. Januar um 11 Uhr.

Sofern Sie an der Wahl teilnehmen möchten, nutzen Sie bitte die Gelegenheit, zu beiden „Vorstellungsgottesdiensten“ zu kommen, um eine verantwortungsvolle Entscheidung treffen zu können. In der Gemeindeversammlung zur Pfarrwahl gibt es keine Aussprache über die Kandidaten.

Alle Gemeindemitglieder werden per Brief zur Pfarrwahl eingeladen, der auch einen Antrag zur Briefwahl enthält. Wer als Gemeindemitglied bis spätestens zum 15.01.2020 keinen Brief erhalten hat, melde sich bitte umgehend im Gemeindebüro, damit die Frage der Mitgliedschaft geprüft werden kann.